

Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Die Leipziger Volkszeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Leipzig und des Stadtrates zu Zwenkau beauftragte bestimmte Blatt, außerdem enthält die Leipziger Volkszeitung die amtlichen Bekanntmachungen der Städte Markranstädt, Pöggau, Taucha und noch verschiedener Landgemeinden

Bezugspreis mit illust. Beilage Volk und Zeit sowie der Kinder-Beilage, für einen Monat einschl. Bringerlohn 1.80, für Selbstabholer 1.70 Mt. — Durch die Post bezogen 1.80 Mt. ohne Beleggeld. Telefon Sammelnummer 72206. **Volkskontor:** Leipziger Buchdruckerei W. G., Leipzig Nr. 534 77

Redaktion: Leipzig, Tauchaer Str. 19/21
Telegramm-Adresse: Volkszeitung Leipzig
Telefon 72206. — **Verlag in Leipzig,** Tauchaer Straße 19/21 — **Telefon** 72206

Inseratenpreise: Die 10gelpst. Kolonellselle 35 Pfg., Familiennachrichten von Privaten mit 50%, Nachl. Stellenangebote 10gelp. Kolonellselle 25 Pfg., Kleine Anzeigen: Ueberschriftswort 20 Pfg., Textwort 10 Pfg., Reklameselle 2 Mt. Inlerate v. auswärtig: die 10gelp. Kolonellselle 40 Pfg., Reklameselle 2.25 Mt.

Die Leipziger Volkszeitung erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Abonnementsbestellungen nehmen die Austräger, unsere Zweiggeschäfte und alle Postanstalten entgegen

Noch lange Zeit Papen-Regierung?

Ein Interview des Reichskanzlers

Hitlers schwerer Stand v. Papen gegen Hitlers Dementi

SPD Berlin, 18. August.

Der Berliner Reuter-Vertreter berichtet über ein Interview, das ihm Reichskanzler von Papen gewährt hat. Auf die Frage des Reuter-Vertreters, ob der Kanzler glaube, daß seine Regierung kommende Weihnachten noch im Amte sei, antwortete der Kanzler:

„Wir werden für lange Zeit im Amte sein.“

Weiter erklärte Reichskanzler von Papen, es sei nicht die Rede davon, daß seine Regierung dem Reichstag aus dem Wege gehen wolle. Der Reuter-Vertreter betont, der Kanzler schiene von der Justiz erfüllt, daß ein Appell an den gelandeten Menschenverstand der Parteien nicht ohne Erfolg bleiben könne, da schließlich die Parteien darüber klar sein müßten, daß es keine Regierung gäbe, die an die Stelle der gegenwärtigen treten könne. Sollte jedoch ein Mißtrauensvotum angenommen werden, so würde die Regierung nach Aufgabe der dann geschaffenen Situation handeln, wobei sie in jeder Beziehung die Pflicht habe, die Verfassung zu achten.

Der Reuter-Vertreter bat Herrn von Papen um eine Aeußerung zu einem Dementi Hitlers, wonach dieser in seiner Unterredung mit dem Reichskanzler nicht die volle Staatsgewalt verlangt habe. Der Kanzler erklärte, daß es in dieser Hinsicht gar keinen Zweifel geben könne.

Der Führer der NSDAP habe zugegeben, daß er während der vergangenen zwei Monate mit seinen ungebildeten Anhängern einen schweren Stand gehabt habe, und er habe erklärt, er könne keinen Anteil an der Regierungsgewalt annehmen, sondern müsse sie in ihrer Gesamtheit verlangen. Er könne nur für eine Regierung kämpfen, die sich ganz und gar mit seiner Bewegung identifiziere.

Der Reuter-Korrespondent betont, der Kanzler habe der Hoffnung Ausdruck gegeben, es sei wohl nicht zu befürchten, daß die NSDAP, um ihre Ziele zu erreichen, sich zu illegalen Schritten hinreißen lassen werde. Er habe von Adolf Hitler eine Zusicherung in diesem Sinne erhalten und keinen Anlaß, Hitler nicht zu glauben. Auf alle Fälle werde die Regierung nicht zaudern, jede Revolte gegen ihre Autorität auf der Stelle mit Waffengewalt zu unterdrücken.

Der „Vorwärts“ bemerkt zu den Erklärungen des Kanzlers: „Neun Zehntel des deutschen Volkes werden mit Bestürzung vernehmen, daß dieser Regierung jedes Gefühl für ihre wirkliche Lage fehlt. Denn wenn es auch wahr ist, daß irgendwie regiert werden muß, so ist es doch für neun Zehntel des deutschen Volkes eine Gewissheit, daß ja ja Papen nicht weiterregiert werden kann.“

Auch in der bürgerlichen Presse wird der Optimismus, den Herr von Papen für den Bestand seines Regimes zur Schau trägt, sehr skeptisch beurteilt. So bemerkt das „Berliner Tageblatt“, es sei nicht deutlich zu sehen, worauf Herr von Papen seine Zuversicht stütze, daß er im Rahmen der Verfassung zu Weihnachten noch regiere, wenn man nicht annehmen wolle, er hoffe auf irgend ein neues Arrangement mit den Nationalsozialisten, das ihm vielleicht ein Mißtrauensvotum erspare. Einstweilen seien die Voraussetzungen dafür noch nicht zu sehen.

Die „Germania“ bringt die Unterredung des Kanzlers mit dem Reuter-Vertreter unter der Ueberschrift: „Woher diese Zuversicht?“

Eine erste Fühlungnahme?

TU Berlin, 18. August.

Zu den Vermutungen über die Fühlungnahme zwischen Zentrum und Nationalsozialisten verlaute nach der DZ in politischen Kreisen, daß vor einigen Tagen eine Aussprache zwischen dem Zentrumsobergeordneten Dr. Graß und dem SU-Führer Graf Helldorf stattgefunden habe.

Reichstagsbeginn am 30. August

WTB Berlin, 18. August.

Der Präsident des Reichstags hat nach einer Rücksprache, die er heute mit dem Reichskanzler hatte, den Reichstag auf Dienstag, den 30. August, 15 Uhr, einberufen.

Attentatspläne gegen das Wahlrecht

Der Reichsinnenminister Freiherr von Gansl hatte in seiner Rede zur Verfassungsfeier im Reichstag nicht nur die Verfassung von Weimar, sondern auch das Wahlrecht als reformbedürftig bezeichnet. Es sollen nicht „Nummern“, sondern „Persönlichkeiten“ gewählt, die Stimmen unmündiger Volksgenossen nicht gleich gewertet werden den Stimmen der Familienernährer und der Mütter. Freiherr von Gansl ist bei diesen Andeutungen stehen geblieben. Deutscher wird „Der Ring“, das Organ des deutschen Herrenklubs, dem ja die prominenten Mitglieder der jetzigen Regierung entstammen. In Heft 88 verlangt das Blatt, daß die Listen fallen und dafür der Geymann-Wahlkreis kommen müsse, in dem sich die Persönlichkeiten durchsetzen könne. Die „Entartung des Wahlrechts“ solle beseitigt werden durch die Heraushebung des Wahlalters, durch eine verschiedene Bewertung der Wahlstimmen, bei denen auch schon vergessene pluralwahlrechtliche Erwägungen eine Rolle spielen müßten. Zu alledem solle auch noch das Proportionalwahlssystem verdrängt werden.

Zurück also zum Klassenstaat, zurück zu einem Wahlsystem, bei dem wie in der Vorkriegszeit „Reich und Bildung“ bestimmend sind! Jetzt wissen wir also, was von der „Reform“ der Verfassung und des Wahlrechts zu erwarten ist. Die Volksmassen sollen politisch entrechtet werden, damit das schweizerische Kapital, der Großgrundbesitz und die hohe Bürokratie den Staat endgültig zur Wohlfahrtsanstalt für sich selbst machen können!

Warum Hitler „fest“ blieb?

Innere Schwierigkeiten seiner Bewegung

Die äußere Geschlossenheit der nationalsozialistischen Bewegung darf nicht über ihre innere Unsicherheit und die scharfen Gegensätze innerhalb der verschiedenen Partei- und Organisationsgruppen hinwegtäuschen. Das zahlenmäßige Anwachsen der nationalsozialistischen Parteimitglieder und Parteiwähler hat kaum eine Steigerung der inneren Schlagkraft der Hitlerpartei gebracht. Die inneren Schwierigkeiten der NSDAP sind, rein oberflächlich gesehen, zum großen Teil Wachstumsercheinungen. Es gelingt nicht, die große Zahl der in den letzten zwei Jahren in die Partei tretenden Mitglieder und Interessentengruppen zu „verdauen“.

In einer Reihe von östlichen Provinzen Preußens entstand zum Beispiel für die Landbündlerfraktion vor rund zwei Jahren die Gefahr, von der nationalsozialistischen Opposition überannt und aus Einfluss und Nernern gebracht zu werden. Die Landbündlerfraktion fand dafür sehr schnell wirksames Mittel zur Ueberwindung dieser oppositionellen Gefahren. Sie trat fast geschlossen in die Hitlerpartei ein und stellte sich an die Spitze ihrer Agrarbewegung. In diesem Falle also hatte nicht die nationalsozialistische Parteiorganisation der betreffenden Bezirke den Landbund „gefressen“, sondern der Landbund hatte seine Macht im Rahmen der Hitlerpartei stabilisiert. Proteste der auf diese Weise an die Wand gequetschten Oppositionellen fanden in München kaum Gehör, so daß hier ständige Reibungen vorhanden sind. Eine ähnliche

Piccard gestartet

Aufstieg bei fast völliger Windstille — Gute Wetteraussichten

WTB-Meldung aus Dübendorf.

Professor Piccard ist unter ungeheurem Jubel einer riesigen Menschenmenge bei fast völliger Windstille um 5.05 Uhr zu seinem Stratosphärenflug gestartet.

Die letzten Vorbereitungen

WTB Dübendorf, 18. August.

Die Vorbereitungen zum Start Professor Piccards sind seit heute nachmittag in vollem Gange. Gegen 22.30 Uhr wurde mit der Füllung des Ballons begonnen, der inzwischen die Form einer hochgewölbten Kugel angenommen hat, die von einem kaum merklichen Wind leicht nach Süden gedrückt wird. Um 0.30 Uhr betrug die Höhe der Kugel bereits etwa 25 Meter.

Kurz nach 22 Uhr entfernte sich Professor Piccard mit seiner Gattin vom Flugplatz, um bis 2 Uhr noch etwas zu ruhen. Zwischen 23 und 24 Uhr verbreitete sich über dem Flugfeld dichter Nebel, den die Scheinwerfer nur schwer durchdringen konnten. Nach Mitternacht verschwand der Nebel aber wieder.

WTB Dübendorf, 18. August.

Ueber die letzten Startvorbereitungen wird noch gemeldet: Um 3 Uhr wurde die Gondel unter den Ballon geschoben. Die Befestigung des Ventils an der Gondel nahm Professor Piccard selbst vor, der sich seit 2.30 Uhr wieder auf dem Flugplatz befand, nachdem er vier Stunden in einem Schuppen der Suisse Aero geschlafen hatte. Kurz nach 3 Uhr erschien Frau Piccard mit ihren vier Kindern. Mitterweile wurde bekannt, daß auch Dr. Säener aus Friedrichshafen auf dem Flugplatz eingetroffen sei. Kurz vor 4.30 Uhr hielt Professor Piccard noch eine kurze Ansprache an die Pressevertreter. Er teilte mit, daß 850 Kilogramm Ballast in der Gondel seien und daß der Ballon einen Auftrieb von 85 Kilogramm habe, was gerade recht sei. Professor Piccard betonte, daß lediglich technische und meteorologische Gründe ihn bewogen hätten, diesmal in Zürich zu starten. Auf eine Frage, welche Richtung der Ballon wahrscheinlich einschlagen werde, erklärte Professor Piccard, daß er dies unmöglich wissen könne. Vielleicht fliege er nach Norden, vielleicht nach Süden. Darauf wurden die Ballonpioniere verlammet, denen Piccard seinen Dank aussprach. Sodann verabschiedete sich der Forscher von seinen Mitarbeitern und von seiner Familie, worauf er in die

Gondel stieg. Wenige Minuten nach 5 Uhr winkte Professor Piccard seiner Frau und seinen Kindern zum letzten Male zu, worauf die letzten Halbtöne durchschnitten wurden und der Ballon langsam hochstieg. Anfänglich zog der Ballon in nördlicher Richtung davon, in einer Höhe von 1000 bis 1500 Meter jedoch änderte er die Richtung und wandte sich langsam nach Süden. Die ganze Nacht hindurch hatte eine wahre Wölkerveränderung nach Dübendorf stattgefunden. Man zählte allein etwa 2000 Autos. Die Spannung unter den Zuschauern, die auf 30 000 bis 40 000 Personen geschätzt wurden, hing von Minute zu Minute. Ueber dem Flugplatz lagerte im Augenblick des Aufstiegs ziemlich dichter Nebel.

Günstiges Wetter für den Aufstieg

WTB Dübendorf, 17. August.

Ueber die Umstände, unter denen sich Professor Piccard zum Start entschloß, erzählt die Schweizerische Depeschagentur, daß der Direktor der Wetterstation des Zivilflugplatzes die atmosphärischen Verhältnisse für den Aufstieg als günstig bezeichnete. In den Höhen wird es klar sein, während in der Ebene teilweise Nebel auftreten wird. Sollte sich aber auch in Dübendorf Nebel einstellen, so ist mit Sicherheit erst nach 5 Uhr der Start zu erwarten. Die Winde sind etwas schwächer geworden. Beim Start dürfte nahezu Windstille herrschen. Ueber die mutmaßliche Richtung, die der Ballon einschlagen wird, kann noch nichts Bestimmtes gesagt werden. Wohl herrscht noch Abzugsströmung nach Südost, doch kann sie während der Nacht aufhören. Eine nordwestliche Windrichtung steht außer Frage.

Ein Flugzeug wird dem Ballon folgen

Eine große Zahl von Zuschauern und Photographen hat sich eingefunden, um den Vorbereitungen beizuwohnen. Wie verlautet, werden nach dem Start vier Autos, hauptsächlich mit Angehörigen des Schweizerischen Vereins für Luftfahrt, der Fahrtrichtung des Ballons folgen. Außerdem wurde von Privatleuten ein Flugzeug gemietet, das unter Führung Mittelholzers den Ballon verfolgen wird.

Piccards Ballon über Graubünden

WTB Zürich, 18. August.

Nach einer Meldung eines der den Ballon verfolgenden Kraftfahrer befand sich Piccards Ballon um 8.30 Uhr über Sotzens (Kanton Graubünden) in einer Höhe von etwa 14 000 bis 16 000 Meter. Er bewegte sich mit einer Geschwindigkeit von etwa 40 Kilometer in südlicher Richtung.